Halle und Umgegend.

Halle, 3. Oktober.

Aus dem Stadtparlament.

Welch verändertes Aussehen kann doch ein Stadtverordneten-Sitzungssaal annehmen! Man ist gewöhnt, daß in unserem Rathaussaal jede Woche einmal die Väter der Stadt zur ernsten Beratung über das Wohl und Wehe der Bürgerschaft zusammenkommen. Man ist gewöhnt, daß es ziemlich trocken hergeht und der „Redestrom" schließlich das einzige ist, was da „fließt." Doch gar verschiedentlich wie die Stimmung für diese oder jene Magistratsvorlage ist der Charakter, der dem Rathaussaale aufgeprägt werden kann. Am Sonntag abend erstrahlt der Saal, erstrahlen die ihm benachbarten Kommissionszimmer in hellem Lichterglanze. Tische und Tafeln sind aufgestellt, mit Blüten und Blumen geschmückt, und ein reicher Damenflor wandelt den Saal in eine Stätte der festlichen Stunde. Es wird serviert, pokuliert, diniert. Die Teilnehmerinnen des Frauentages sind es, denen die gastliche Saalestadt einen würdigen Empfang bereitet. Am Montag nachmittag, kaum zwanzig Stunden drauf, hat der Saal wieder sein ernstes, würdiges Antlitz hervorgekehrt. Das grüne Tuch, der grüne Tisch dominieren, sie haben den Sieg errungen über den Frohsinn der sorglosen Stunde. Und im Stadtverordneten-sitzungssaale, wo tags zuvor zum ersten Male die Frau ein gewichtiges Wort hören ließ, gingen wieder im gleichmäßigen Tempo gewohnter parlamentarischer Arbeit aus den Anträgen die Beschlüsse hervor, welche die Stadt auf dem stellen Wege ihrer Entwicklung Schritt um Schritt vorwärts führen sollen Ja, mit den Beschlüssen hat das so seinen Haken. Manchmal natürlich nur. Es kann vorkommen, daß über eine und dieselbe Angelegenheit zwei direkt entgegengesetzte Beschlüsse innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren gefaßt werden. Das haben die beiden letzten Versammlungen der Stadtverordneten bewiesen, die am Montag der vorigen Woche entschieden, daß zur Stadtverordnetenwahl wahlberechtigt ist, wer das Mindestalter von 24 Jahren am Tage der Wahl erreicht hat, während, wie heute früh mitgeteilt, Herr Stadtv. Schmidt gestern darauf hinwies, daß eine städtische Wahlvorbereitungskommission im Jahre 1901 bereits bestimmt habe, daß der 15. September als der Endtermin anzusehen ist, an dem für jeden in der Wählerliste Verzeichneten alle Erfordernisse zur Wahlberechtigung erfüllt sein müssen; der 15. September ist der letzte Tag, an welchem der Einspruch gegen die Richtigkeit der Wählerliste erhoben werden kann. Nach dem Monitum des Herrn Stadtv. Schmidt bleibt nun dem Kollegium nichts anderes übrig, als einmal generell über die Frage des Zeitpunktes, bis zu welchem den Bedingungen zur Wahlberechtigung nachgekommen sein muß, zu beraten. Schon in der Sitzung der letzten Woche war eine sehr geteilte Meinung über diese Frage zum Ausdruck gebracht worden. Wenn da allerdings das Plenum von jenem Kommissionsbeschluß von 1901, der auch nur als eine Wiederholung früher gefaßter ähnlicher Beschlüsse angesehen werden kann, Kenntnis gehabt hätte, so wäre der Beschluß der vorigen Woche, der aus Anlaß eines Einzelfalles zu fassen war, wahrscheinlich nicht ein demjenigen von 1901 widersprechender geworden. So wirft die Stadtverordnetenwahl des Novembers wie in der Bürgerschaft auch im Stadtparlament ihre Schatten voraus. Fragen zur Wahl wurden gestern noch zweimal angeschnitten. Einmal bei der sechsten Vorlage, welche die Zusammensetzung des Wahlvorstandes für jeden Wahl- bezw. Abstimmungsbezirk betraf, und dann bei der Diskussion, die sich hinter die Beratung dieser Vorlage reihte, und die Herr Stadtv. Thiele hervorrief, der eine günstige Gelegenheit beim Schopfe faßte, um vier Wünsche dem Magistrat vorzulegen. Die Besitzer und Stellvertreter für die Wahlabteilungen und Abstimmungsbezirke und die Besitzer für den Ausschuß zur Prüfung des Wahlergebnisses konnten gestern noch nicht gewählt werden. In den Vorjahren sind dazu immer die Stadtverordneten herangezogen worden. Heuer würde die Zahl der verfügbaren Stadtverordneten — es sind 44 Herren notwendig — nicht ausreichen. Deshalb wird es nötig sein, daß man Herren aus der Bürgerschaft mit gewimmt, die Zeit und Lust zur Ausübung dieser Ehrenämter haben. Vorgeschrieben ist, daß diese Besitzer und Vertreter aus der Zahl der stimmfähigen Bürger gewählt werden; es ist also nicht unzulässig, wenn nicht ausschließlich Stadtverordnete diese Ehrenämter versehen. Von den Wünschen des Herrn Stadtv. Thiele waren nur zwei neu. Einmal ersuchte er um die generelle Regelung der Frage der Wahlberechtigung aus Anlaß des Monitums Schmidt und dann um die Wiedereinführung der Bezirkswahl. Der erste Wunsch wäre auch ohne Thieles Vorschlag zu erfüllen; dem zweiten Ersuchen wegen der Bezirkswahl wird jedoch in absehbarer Zeit nicht nachgekommen werden, denn es hieße sonst auf Altes, als nicht vorteilhaft Erkanntes zurückgreifen. In ähnlicher Weise steht es mit der Zweckdienlichkeit der beiden neuen Wünsche, die auf die Einführung von Ersatz- und Ergänzungswahlen innerhalb der Wahlperioden zur Vervollständigung des Stadtverordneten-Kollegiums und auf eine gleichmäßige Verteilung der Wählerschaft der dritten Abteilung auf die drei Wahltage hinzielen. Nach diesem Vorschlage sollen, wie das in Erfurt der Fall ist, die Wähler in der Reihenfolge, in der die Namen alphabetisch geordnet sind, wählen. Es würden danach am ersten Tage diejenigen wählen, deren Namen mit den ersten sieben oder acht Buchstaben des Alphabetes beginnen, und am zweiten und letzten Tage würde die Drittelung vollendet werden. Diese Maßnahme würde vom Magistratstisch aus als eine Erschwerung der Wahl bezeichnet. Das ist wohl auch nicht zu leugnen, daß es die meisten Wähler der dritten Abteilung lieber sehen, wenn ihnen drei Tage zur Verfügung stehen; denn so ist auf eine einfache Art die Möglichkeit zur Teilnahme an der Wahl erweitert. Die gestern ausgesprochene Befürchtung, daß am letzten Tage vor dem Schlusse der Wahl ein Andrang entstehe, dürfte in Anbetracht der verhältnismäßig hohen Zahl der Wahllokale kaum zu teilen sein. Wohl erwogen kann dagegen der Thieleische Vorschlag auf Einführung von Ersatzmännerwahlen werden. Ein mehr oder minder größerer Abgang aus dem Stadtverordnetenkollegium ist bei der zweijährigen Pause, innerhalb welcher keine Stadtverordnetenwahlen stattfinden, unvermeidlich. Die Reduzierung der Anzahl der Stadtverordneten infolge Verzugs aus der Stadt, infolge freiwilligen Ausscheidens aus Gründen privater Natur oder infolge des durch den Tod herbeigeführten Ausscheidens wird namentlich in den letzten sechs Monaten vor jeder Novemberwahl fühlbar. Ein eklatantes Beispiel hierfür liefert das Plenum der Stadtverordneten gegenwärtig. Statt der 66 Mitglieder, aus denen sich eigentlich das Kollegium zusammensetzen sollte, sind es deren jetzt nur 56. Und in den ersten Sitzungen nach den Sommerferien war das Kollegium einige Male, auf kürzere Zeit allerdings nur, so schwach vertreten, daß ernstlich die Abbrechung der Verhandlungen wegen Beschlußunfähigkeit zu befürchten stand. In welcher Weise die von Herrn Thiele gewünschten Ergänzungswahlen vorgenommen werden sollen, das bliebe noch zu entscheiden. Jedenfalls wäre es doch recht gut, wenn unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen für eine Vervollständigung der Versammlung immer, auch im Laufe der 24 Monate, in welchen keine eigentlichen Stadtverordnetenwahlen stattfinden, Sorge getragen werden könnte.

Von den geistigen Verhandlungen war noch von Interesse die Erörterung zur siebenten Vorlage über die Dienstwohnungen. Mehrere Stadtverordnete äußerten sich gegen die Ueberweisung von sogenannten Dienstwohnungen an Beamte, weil diese dabei oft Wohnungen erhalten, die indezug auf das Jahresgehalt zu stattlich sind. Herr Stadtv. Blumentritt erinnerte da in treffender Satire an jenen klassischen Ausspruch des Brandbirektors Michel seligen Angedenkens, der also sprach: „Im Vergleich zu meiner Dienstwohnung ist mein Gehalt viel zu niedrig!"

E. B.

Zentralisation der Krankenkassen.

II.

Herr Stadtrat Walger schlägt in seiner Denkschrift vor, den Versicherten vom Tage der Versichmelzung ab zu gewähren:

a) 75 Proz. des durchschnittlichen Tagelohnes an Krankengeld, und zwar vom Tage des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit ab für jeden Kalendertag,

b) ein Sterbegeld im 30 (40) fachen Betrage des durchschnittlichen Tagelohnes,

c) Familien-Angehörigen-Unterstützung.

und ist der Ansicht, daß sich die Leistungen mit Beiträgen von 4 Prozent werden voraussichtlich decken lassen. Er rechnet dabei mit einer Mehreinnahme von 133,649 M. und einem Mehrbetrage an Krankengeld von 93,509 M.

Der Verband der Ortskrankenkassen nimmt hierzu eine besondere Stellung ein und zieht folgendes in Erwägung: Zunächst fragt es sich, was mit Familien-Angehörigen-Unterstützung gemeint ist. Nach Ansicht des Verbandes kann es sich dabei nur handeln um 1. freie ärztliche Behandlung und freie Arznei für die im Haushalte der Versicherten lebenden Angehörigen (Ehefrau, Kinder, Vater, Mutter rc.), soweit diese nicht selbst in krankenversicherungspflichtiger Beschäftigung stehen; 2. Sterbegelder beim Tode der vorbezeichneten Angehörigen. Wenn zunächst 75 Prozent Krankengeld vom Tage des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit ab gewährt werden soll, so berechnet sich der Mehrbedarf wie folgt: 1. Nach der Walgerschen Berechnung 93,509 M., 2. Zugang für die Sonntage 52,403 M., 3. Zugang für Wegfall der Karenztage, 12,654 Fälle zu je 1 Tag + 8132 Fälle für den zweiten und dritten Karenztag, 20.786 Tage à 1.80 M. = 27,022 M., 4. wahrscheinlicher Zugang für die bisher nicht angemeldeten Fälle mit 1—3 Karenztage 13,000 M., zusammen mehr an Krankengeld 185,934 M. Der Mehrbedarf an Sterbegeld würde für Mitglieder bei dem 30 fachen Betrage des durchschnittlichen Tagelohnes zu veranschlagen sein auf rund 3 00 M., beim 40 fachen Betrage auf 5000 M. Da die Familien-Angehörigen-Unterstützung, besonders die Unterstützung der Kinder, nur bei einer Kasse eingeführt ist und bei einer so generellen Regelung glatte Bahn geschaffen werden müßte, so würden für die ärztliche Behandlung der Ehefrauen rc. 45,000—50,000 M. und für Arznei- und Heilmittel 20,000—25,000 M. in Zugang zu bringen sein. Der Mehrbedarf an Sterbegelder für Angehörige (Ehefrauen und Kinder) würde auf 9000—10,000 M. zu veranschlagen sein. Es ständen sonach bei 4000 Beiträgen einer Mehreinnahme von 133,649 M. folgende Mehrausgaben gegenüber: 1. an Krankengeld 185,939 M., 2. an Sterbegeld für Kassenmitglieder 4000 M., 3. an ärztliche Behandlung für Ehefrauen und Kinder 47,500 M., 4. an Arznei und Heilmittel 22,500 M., an Sterbegeld für Angehörige 9500 M.; zusammen 269,439 M. Um die Vorschläge des Herrn Stadtrats Walger in der Auslegung des Verbandes durchzuführen und um den Reservefonds in der vorgeschriebenen Weise dotieren zu können, würde mit einem Beitragssatze von 4 Proz. nicht auszukommen sein, sondern es würden 5 Proz. zur Erhebung kommen müssen. Der Verband steht mit Herrn Stadtrat Walger auf dem Standpunkte, daß die verständigen und besonnenen Versicherten sich würden bereit finden lassen, Beiträge selbst bis zur Höhe von 5 Proz. ihres Arbeitsverdienstes herzugeben, wenn ihnen eine Garantie für wirkliche ausreichende Krankenversicherung für sich und ihre Familie gewährleistet wird. Der Verband glaubt aber nicht daran, daß die Frage der Verschmelzung ihrer Verwirklichung um eine Idee näherrücken wird, wenn dieser Vorschlag gemacht werden würde. Aus diesem Grunde würde der Verband voll befriedigt sein, wenn dem Statut der zu bildenden gemeinsamen Ortskrankenkasse oder — falls die Zentralisation nicht zustande kommen sollte — dem Normalstatut außer den gesetzlichen Erfordernissen unter Beibehaltung etwaiger darüber hinausgehender Leistungen folgende Einrichtung gegeben werden könnte.

1. Eintrittsgeld wird künftig nicht mehr erhoben.

2. Die Versicherten werden in acht Klassen eingeteilt, und zwar wird eine Klassifizierung angenommen, die sofort erkennen läßt, welche Invalidenmarke zu verwenden ist. Die Klassifizierung wird wie folgt vorgeschlagen: Klasse II 1,50 M., IIIa 2 M., IIIb 2,50 M., IVa 3 M., IVb 3,50 M., Va 4 M., Vb 4,50 M., Ve 5 M. durchschnittlicher Tagelohn.

3. Das Krankengeld wird außer dem Erkrankungstage (Tag der Krankmeldung beim Arzt) vom folgenden Tage ab für sechs Wochentage einschließlich der Festtage, welche in die Woche fallen, gewährt, demnach Krankengeld für Sonntage nicht gezahlt.

4. Die Höhe des Krankengeldes soll 6/10 des durchschnittlichen Tagelohnes betragen; in der Zeit von der vierten bis zum Ablauf der dreizehnten Woche (nach den Bestimmungen des Gewerbe-Unfall-Verf.-Gesetzes gerechnet) soll das Krankengeld in Höhe von 2/3 des durchschnittlichen Tagelohnes gezahlt werden.

5. Als Angehörigen-Unterstützung wird die Hälfte des Krankengeldes vorgeschlagen, daneben soll für jedes im Haushalte des Versicherten lebende Kind 1/6 des dem Ehegatten zustehenden Krankengeldes bis zu der gesetzlich festgelegten Höchstleistung der Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes gewährt werden. Für Ledige, im Krankenhause Untergebrachte, soll eine Unterstützung in Höhe von 1/3 des durchschnittlichen Tagelohnes gewährt werden.

6. Die Dauer der Unterstützung soll 26 Wochen betragen.

7. Sterbegeld für Mitglieder wird in Höhe des 30fachen Betrages des durchschnittlichen Tagelohnes in Aussicht genommen. Mindestbetrag 50 Mark.

Für Angehörige: Den nicht selbst in krankenversicherungspflichtiger Beschäftigung stehenden Ehefrauen und Kindern sollen folgende Unterstützungen gewährt werden:

8. Den Ehefrauen und Kindern: freie ärztliche Behandlung und freie Arznei einschl. Bäder (Heilmittel, Brillen, Bruchbänder usw. ausgeschlossen) auf die Dauer von 13 Wochen bei derselben Krankheit innerhalb 12 Monaten, bei dreimonatlicher Karenzzeit.

9. Bei von ärztlicher Seite angeordneter Krankenhausbehandlung wird als Ersatz für freie ärztliche Behandlung und Arznei für Ehefrauen pro Pflegetag 1 M., für Kinder 0,50 M. dem Krankenhause gezahlt oder bei Vorlegung der Rechnung 1 M. bezw. 0,50 M. pro Tag vergütet.

10. Sterbegelder für Ehefrauen in 15 facher Höhe des durchschnittlichen Tagelohnes.

11. Sterbegelder für Kinder bis zu 5 Jahren das 5 fache und von 5—16 Jahren das 6 fache des durchschnittlichen Tagelohnes.

12. Die Höhe der Beiträge würde auf 4 Prozent festzusetzen sein.

Um die finanzielle Durchführbarkeit dieser Vorschläge nachzuweisen, führt der Verband an

Einnahmen:	bisher	künftig
1. Beiträge	616,557 M.	770,198 M.
2. Sonstige Einnahmen	26,693 „	30,693 „
zusammen:	643,250 M.	800,891 M.
Ausgaben:	595,475 M.	731,249 M.

Vorausgesetzt, daß es möglich ist, die gekennzeichneten Einnahmen zu erreichen und daß die Ausgaben in den angenommenen Grenzen sich bewegen, würden rund 69,000 M. zur Speisung des Reservefonds übrig sein, während das Soll des zu überweisenden Betrages 77,000 M. betragen würde. Die Festlegung des Arzthonorars wird bei diesem Vorhaben eine ausschlaggebende Rolle spielen. Gelingt es nicht, einen den Verhältnissen angepaßten Arztvertrag zu erreichen, so ist u. U. die Zentralisation unmöglich, die ebensosehr im Interesse der Aerzte im allgemeinen, wie in demjenigen der Versicherten liegt. Eine Erhöhung der Beiträge über 4 Proz. hinaus wird, da schon dieser Satz bekämpft wird, kaum zu erreichen und zurzeit gutzuheißen sein. Zugunsten der Zentralisation würden ev. die geforderten Leistungen, bis die Probe aufs Exempel gemacht werden kann, in geringfügigen Punkten zu kürzen sein. Erfreht dann der Vorstand der künftigen Kasse, daß die Finanzen der Kasse ohne Erhöhung der Beiträge die Leistungen erweitern kann, dann wird er zweifellos mit Vorschlägen zu der Verbesserung der Leistungen hervortreten.

Familienunterstützungen einberufener Reservisten. Bei manchen Behörden sind Zweifel darüber entstanden, ob den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, die einen Teil des Lohnes auf Grund des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Dauer einer 14 tägigen militärischen Uebung weiter beziehen, auch die gemäß § 1 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlende Familienunterstützung zu gewähren ist. Zur Beseitigung dieser Zweifel wird durch ministerielleen Erlaß folgendes ausgeführt: Nach § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 findet das Gesetz nur dann keine Anwendung, wenn der Uebungspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten gehört, denen zufolge § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2./6. 1874 in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Diensteinkommen gewährt ist. Da aber die in Staatsbetrieben angestellten Arbeiter, die lediglich in einem privatrechtlichen Verhältnis zum Staat stehen, ihren Lohn während einer militärischen Uebung nicht auf Grund des § 66 des Reichsmilitärgesetzes, sondern auf Grund des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches weiterbeziehen, so kann auf sie die Bestimmung des § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 keine Anwendung finden. Die Familien dieser Arbeiter haben daher Anspruch auf Unterstützung nach dem Gesetze vom 10. Mai 1892, auch wenn den Arbeitern ein Teil ihres Lohnes für die Zeit einer militärischen Uebung weitergezahlt wird.

Die fiskalischen Kartoffeln. Der Fiskus bietet seine Kartoffeln an der Siebenerstr. dem Publikum jetzt zum 3. Male zum Kauf an, und zwar diesmal rutenweise. Die beiden ersten Versteigerungen hatten bekanntlich nur geringen Erfolg, was teils darin begründet sein mochte, daß die Taxe von 35 bezw. 25 M. im Verhältnis zu den diesjährigen Kartoffelpreisen zu hoch war. Der Fiskus gibt jetzt das Kartoffelland auch rutenweise ab, die Rute zu 0,75 M. Ob er auf diese Weise ein besseres Geschäft machen wird, bleibt noch dahingestellt, da auch dieser Preis noch zu hoch sein dürfte; denn er würde für 1/4 Morgen 33,75 Mark betragen und somit die zweite Taxe von 25 M. noch bedeutend übersteigen.

Das Zivilgerichtsgebäude. Der aufsichtsführende Richter des hiesigen Amtsgerichts, Herr Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Rumpff, gibt durch Aushang im Zivilgerichtsgebäude folgendes bekannt: „Bis auf weiteres ist von nachmittags 3 Uhr ab der Zutritt zum Zivilgerichtsgebäude nur solchen Personen gestattet, welche in demselben geschäftlich zu tun haben und sich darüber in glaubhafter Weise ausweisen können". Wegen des großen Andranges des Publikums, das sich die innere Einrichtung ansehen will, indessen den Geschäftsgang stört, ist diese Verfügung erlassen.

Auszeichnung. Dem Oberpedell der hiesigen Universität, Herrn Adolf Meißner ist anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums die goldene Krone zum Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens mit der Zahl „50" verliehen worden.

Goldenes Amtsjubiläum. Dem Leitungsrevisor, Telegraphensekretär Roone in Halle, der gestern die seltene Feier des 50jährigen Amtsjubiläums beging, ist aus diesem Anlaß vom Kaiser der Königliche Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

Fernsprechverkehr. Seit dem 1. Oktober sind beim Kaiserlichen Telegraphenamt Posen die Dienststunden für den Fernsprechverkehr auf die Zeit von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends erweitert worden.

Ueber Mankogelder für Verkäuferinnen in Zuckerwarenhandlungen hat die Handelskammer zu Halle auf Ersuchen des Gerichtes folgendes Gutachten erstattet: In Halle ist es im Geschäftszweige des Zuckerwarenhandels gebräuchlich. Verkäuferinnen für ein Manko in Höhe von 1 Proz. des Umsatzes nicht in Anspruch zu nehmen, sofern es sich um den Verkauf loser, also abzuwiegender, Ware handelt. Für den Verkauf von Waren in Fabrikpackungen, bei denen ein Verlust beim Verwiegen ausgeschlossen ist, besteht ein solcher Handelsgebrauch nicht.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Auf die am Mittwoch stattfindende Premiere des Schauspiels „Die Brüder von St. Bernhard" machen wir nochmals aufmerksam. In Wien fand am vergangenen Sonntag die 100. Aufführung dieses Stückes statt. Am Donnerstag geht Verdis „Troubadour" in Szene. — Einer Anregung aus Lehrerkreisen folgend, veranstaltet die Direktion am Sonnabend nachmittag 3½ Uhr eine Aufführung von „Minna von Barnhelm." Die Lehrerschaft motiviert das Ersuchen damit, daß gerade die jetzige Ferienzeit am geeignetsten für solche Vorstellungen sei, die Jugend könne einerseits für gute Leistungen während des Semesters belohnt, andererseits durch Gewährung des Theaterbesuches zu neuem Fleiße angespornt werden. Die Direktion hat das ihrige zu dieser Idee beigetragen und die Preise auf das niedrigste reduziert, sie bewegen sich zwischen 1,05 M. bis zu 25 Pfg.; die Preise gelten natürlich auch für Erwachsene.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben Am Mittwoch gelangt als zweite Vorstellung im Novitäten Abonnements-Zyklus Wilhelm Meyer-Forsters (des so vie)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051003036/fragment/page=0001

bekannten und vielgenannten Autors von Alt-Heidelberg) dreiaktige Schwankuovität: „Der Vielgeprüfte" zur Aufführung, und machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß Nachabonnements zu diesem Novitäten-Zyklus noch bis Mittwoch angenommen werden. Auch wird den neu hinzutretenden Abonnenten Gelegenheit gegeben werden, das erste erfolgreiche Stück des Novitäten-Zyklus, Fuldas stimmungsvolles Schauspiel „Maskerade", zu Abonnementspreisen zu sehen. Am Donnerstag geht der überaus lustige Schwank: „Wo ist Durand?" (Cache-Cache) wiederum in Szene.

Die Abteilung Halle des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien veranstaltet Montag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr im „Hotel Kaiser Wilhelm" einen Vortrag mit Lichtbildern zum Besten der Lazarette in Südwestafrika. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pf. pro Person, doch werden freiwillige Gaben dankend angenommen. Frau v. Falkenhausen, die Witwe eines in Südwestafrika ermordeten Farmers, wird über ihre Erlebnisse im Lande der Herero sprechen. Seit dem Jahre 1893 weilte Frau v. Falkenhausen mit ihren Eltern in Afrika, durchkreuzte im Ochsenwagen das Land nach allen Richtungen, lernte in Kriegs- und Friedenszeiten die Eingeborenen und ihre Hauptlinge gründlich kennen und erhielt sogar von Samuel Maherero einen — Heiratsantrag. Im Jahre 1899 verwählte sie sich mit Herrn v. Falkenhausen und lebte mit ihm 5 Jahre in glücklicher Ehe. Beim Ausbruch des gegenwärtigen Herero-aufstandes bewohnte die Familie eine kleine Besitzung, mehrere Tagereisen von Windhuk entfernt. Hier wurde die Frau von Herero überfallen und schwer verwundet, der auf einer Reise befindliche Gatte aber ermordet. Mit Hilfe einer treuen schwarzen Dienerin konnte Frau v. F. sich und ihre zwei kleinen Kinder retten; sie flüchtete unter unglaublichen Entbehrungen und Anstrengungen nach Hohenwarte. Ihres Gatten und allen Besitzes beraubt, kehrte Frau v. F. 1904 zu ihren Verwandten nach Deutschland zurück.

Wie der Bürger den historischen Moment zu respektieren versteht. Die endgültige Aufhebung des Brückenzolls für die Cröllwitzer Brücke brachte in den ersten beiden Tagen dieser Woche für Cröllwitz fröhliche Zeit. Zu dem Schlußtermin am Sonntag mittag 12 Uhr hatte sich eine wohl nach Tausenden zählende Menge an der Brücke, auf den umgebenden Höhen und in den benachbarten Lokalen versammelt. Von der Galerie der Bergschenke herab ließ eine Kapelle ihre Weisen ertönen. Die Spannung wuchs, je näher der Zeiger der 12 rückte. Mehrere Photographen machten sich bereit, den „denkwürdigen Moment" des letzten Dreierzahlens im Bilde festzuhalten. Der Brückenpächter machte ihnen aber einen kleinen Strich durch die Rechnung, indem er etwa eine halbe Stunde vor Schluß in aller Stille das Kassieren einstellte. Punkt 12 erschollen vom Birkenwäldchen herüber drei Böllerschüsse. Von der Bergschenke erklang der Choral: „Nun danket alle Gott", und dann wurde mit dem fröhlichen „Muß i denn, muß i denn zum Städtelein hinaus" dem Brückenpächter der Abschied geblasen. Nun flutete, des alten, oft verwünschten Zwanges ledig, die bunte Menge herüber und hinüber, und der Frühschoppen auf der Bergschenke hat für manchen wohl bis zum Abend gedauert. Einen würdigen Abschluß fand die Feier erst gestern abend mit einem Kommers im gleichen Lokale. Die Cröllwitzer Liedertafel bot vorzügliche Proben ihres Könnens. Eine Musikkapelle fehlte nicht. Ansprachen, Deklamationen, Festlieder erzeugten eine frohe Stimmung und hielten die Teilnehmer manche Stunde beisammen in der erhebenden Gewißheit: **Der Cröllwitzer Brückendreier ist nicht mehr!**

Stadtverordneten-Sitzung. Eine geschlossene Stadtverordneten-Sitzung fand gestern nicht statt.

Zwangsversteigerung. An hiesiger Gerichtsstelle wurde gestern das Kleine Märkertraße 3 gelegene, auf den Namen des Kohlenhändlers Karl Ecker eingetragene Grundstück öffentlich meistbietend versteigert. Ersteherin war die Gesellschaft m. beschr. Haftung H. Pröpper & Co. mit 69,000 Mark. Der Zuschlag wurde sogleich erteilt.

Treue in der Arbeit. Der in der Gold- und Silberwarenfabrik von Hermann Walter angestellte Hausdiener Herr Franz Mehnert konnte am 1. Oktober sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurden dem Jubilar von seinen Prinzipalen und seinen Mitangestellten Geschenke überreicht.

Explosion. Gestern nachmittag 3½ Uhr erfolgte in der chemischen Dampfwäscherei „Germania", Bernburgerstraße 23, eine Explosion des kupfernen Gardinenspanners. Durch die entströmenden heißen Dämpfe wurden der Betriebsinhaber und eine Arbeiterin erheblich verletzt. Der Apparat war erst seit einigen Tagen im Betriebe.

Die ersten Hasen. Auf dem Wochenmarkt waren heute die ersten gestern geschossenen Hasen dieser Saison zum Verkauf ausgelegt. Der Preis stellt sich auf 3,50 M. pro Stück.

Hallischer Wochenmarkt am 3. Oktober. Butter pro Stück (½ Pfd.) 60—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,10—1,25 M., Hühner, alte, pro Stück 1,60—2,50 M., Hähne pro Stück 1,20—2,50 M., Tauben, junge, pro Stück 45—60 Pfg., Gänse pro Stück 4 bis 6,50 M., Enten pro Stück 2,30—3,00 M., Hasen pro Stück 3,00—3,50 M., pro Keulen 1,20—1,30 M., pro Rücken 1,40—1,70 M., pro Lämchen 40—50 Pfg., Kaninchen pro Stück 0,80—1,20 M., Rebhühner Stück 0,70—1,20 M., Fasanenhähne pro Stück 3,00—3,75 M., Fasanenhühner pro Stück 1,60—2,20 M., Aepfel pro Korb 1,50—2,75 M., pro Mandel 20—60 Pfg., Birnen pro Korb 1,40—2,50 M. pro Mandel 20—60 Pfg., Pflaumen pro Korb 1,75—2,00 M., pro Liter 18—20 Pfg., Pfirsichen pro Mandel 1,00—1,60 M., Senfgurken pro Schock 0,80—1,00 M., pro Mandel 20—35 Pfg., Preiselbeeren pro Liter 30—35 Pfg., Grüne Bohnen pro Liter 8—10 Pfg., Salat pr. Stück 3—5 Pfg., Kartoffeln pro Zentner 2,00—2,50 M., 5 Liter 22—25 Pfg., Sellerie pro Stück 4—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 5—15 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—10 Pfg., Grünkohl pro Staude 5—6 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 4—7 Pfg., Blumenkohl pro Stück 10—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 7—10 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—8 Pfg., Zwiebeln pro Liter 8—10 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 30—40 Pfg., Radieschen pro Bündchen 2—3 Pfg.

•

Aus dem Saalkreis. „Ehrliche Spitzbuben" scheinen diejenigen gewesen zu sein, die den Diebstahl am 10. August im Welckendorfschen Hause in Nietleben in der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung des Besitzers ausgeführt haben sollen. Vor einigen Tagen nämlich hatten die Diebe von dem gestohlenen Gelde ein 20 Markstück wieder an den Ort gelegt, von dem es seinerzeit weggeholt worden war. Wir wollen hoffen, daß die Täter auch noch den Rest herbeibringen.

Konzert des Königlichen Hof- und Domchores zu Berlin.

(Marktkirche. 2. Oktober.)

Der seit dem 21. März 1843 — von König Friedrich Wilhelm IV. ins Leben gerufen — bestehende Hof- und Domchor erfreut sich seit Jahrzehnten eines großen und verdienten Rufes. Populär ist er weniger in der musikalischen Welt im allgemeinen, in die er verhältnismäßig selten hinausdringt, als in Berlin selbst, wo er als würdiger, wichtiger, ja kaum entbehrlicher Bestandteil des Dom-Gottesdienstes beliebt und berühmt ist. Der Chor, 100 Knaben- und 25 Männerstimmen umfassend, bestreitet den liturgischen Gottesdienst im Dom (früher in der Dominikanerkirche), wird aber auch zu Hofkonzerten und festlichen Hofzeremonien ernsten Charakters hinzugezogen. Traditionell genießt er das besondere Wohlwollen des Königl. Hauses und bildet in seiner jetzigen Fassung, auch materiell ganz unabhängigen Organisation eine sichere Stütze in dem Kreis der Kirchengesangvereine Deutschlands, deren Vorbildlichkeit sich so ziemlich mit der Aufgabe deckt, die dem Domchor „als Pflanz- und Musterschule" durch den ihn gründenden König zugewiesen worden war. Eine aus einzelnen (ca. 10) Domsängern bestehende „Kongreßvereinigung" ist durch zahlreiche Konzerte in halb Europa allgemein bekannt; nicht so häufig zieht der „Reisechor", bestehend aus 36 Knaben und 11 Herren, durch die Lande; seine Bekanntschaft heute in der Marktkirche zu machen, war für viele von hohem Interesse, wie die sehr stattliche Besucherzahl bewies.

An der Spitze der Sänger, sowohl der Gesamtheit wie des „Reisechors", steht seit 1899 der Musikdirektor und Professor Hermann Prüfer, dem wir auch heute am Dirigentenpult begegneten. Man merkt dem rüstigen Mann, der gestern seinen 61. Geburtstag feiern durfte, noch nichts von der Last der Jahre an: mit gemessener Ruhe, aber außerordentlich energisch und subtil die zartesten Modifikationen andeutend, leitet er die Schar, die, vorzüglich geschult, kaum eine Nuance sich entgehen läßt. Der Schwerpunkt der Leistungsfähigkeit dieses Chors liegt in den Knabenstimmen, die ein geradezu herrliches Material aufweisen. Mit silberner Reinheit, zu der sich eine außerordentliche Zartheit und warme Innigkeit gesellt, bewältigen diese, offenbar musikalisch empfundenen jugendlichen Sänger spielend die größten technischen Schwierigkeiten. Etwas weniger glücklich, sowohl was Intonation wie Klangfarbe und Stärke anbetrifft, erwiesen sich die Männerstimmen. Möglich, daß die in der Kirche herrschende niedrige Temperatur nicht ohne Einfluß auf die Tenöre war, die sämtlich etwas verschleiert klangen. Auch die Bässe, so gediegen ihr Klang ist, sangen nicht durchweg edel und mühelos genug, um die dem Dom-Reisechor nachgerühmten idealen Wirkungen erzielen zu können. Dementsprechend bildeten auch die beiden Solo-Nummern den schwächsten Teil des Abends. Herr Neubauer, der Rezitativ und Arie: „Tröstet Zion!" usw. aus Händels „Messias" sang, ließ zu sehr die Kunst charakteristischer Belebung vermissen. Seinem etwas trockenen Tenor fehlt zu sehr die Wärme und poetische Empfindung, und da auch der Ton an sich nur von geringem sinnlichen Reiz ist, so ist das Erscheinen dieses Sängers an so bevorzugter Stelle etwas verwunderlich. Größere, wenn auch nicht vollkommene Befriedigung erweckte Herr Rolle, dessen kraftvollem, runden Baß eine große Ausdrucksfähigkeit verliehen ist und der für Wilhelm Kienzls „Gute Nacht, ihr Freunde" eine wundervolle Farbe wehmütiger Sehnsucht zur Verfügung hatte. Schade, daß viele Töne so nasal gefärbt sind, daß die Aussprache darunter leiden muß. Von geringerer Wirkung war die Wiedergabe eines Arioso aus der Cantate „Zu Zeit und Ewigkeit" begleitet.

Die Vorträge des Chors fesselten durchweg durch die hervorragende Detailarbeit, mit der jede Nummer ausgestattet wurde, und den Ausdruck frommer Empfindung, der darüber ausgegossen war. Dabei keine sentimentale Weichlichkeit, sondern — bei aller Innigkeit — gesunde Natur und stoßende Kraft. Von besonderem Wert war die glückliche Sorgfalt, mit der die Grundstimmung der einzelnen Gesänge ans Licht gebracht wurde. Sein Bestes gab der Chor in Mendelssohns: „Denn er hat seinen Engeln", einem Doppelchor, dessen zarte, verschlungene Linien eine liebevolle Zeichnung erlebten; ihm stand jedoch der „Spruch" von Albert Becker, Prüfers Vorgänger in der Leitung des Domchors, nicht nach. Wie Sphärenklänge aus weiter, weiter Ferne schwebte es heran: „Fürchte dich nicht", um später in strahlendem Glaubensjubel: „Du bist mein!" zu enden. Diese Sätze trugen den Weihestempel echter Kunst! Technisch hervorragend, mit wundervoller Klarheit und Präzision vorgetragen, ist auch der Turmchoral (fünfstimmig) von Georg Vierling zu nennen, der ebenso wie des Thomaskantors Gustav Schreck schmerzlich-demütiger Passionsgesang eine tiefinnerliche Wirkung erzielte. Ein Meisterstück dynamischer Differenzierungskunst war die dramatisch belebte Vachsche Motette „Komm Jesu", wohingegen zwei Chöre von Palestrina und Giovanni Croce nicht recht zu erwärmen vermochten. Die absolute Intonationssicherheit der Knaben bei den a capella-Gesängen verdient besonderes Lob. An der Orgel saß Herr Musikdirektor Karl Zehler. Der sein Instrument souverän beherrschende Künstler zeigte sich auf der Höhe seiner technischen Meisterschaft in Bachs La-dur-Tripelfuge und ließ es in einem Adagio von Rheinberger gleich beseligendem Engelsgesang ertönen.

Otto Sonne.

23. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins zu Halle a. S.

2. bis 4. Oktober.

III.

In der zweiten öffentlichen Versammlung wurden zunächst Berichte über den Rechtsschutz des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und die Verwaltung der Stipendienfonds erstattet. Dann folgte die Beratung des von der Vorsitzenden, Frl. Helene Lange, vorgelegten Flugblattes: „Ziele und Aufgaben der Frauenbildung." Das Flugblatt stellt die Forderungen der Frauenbewegung zusammen in bezug auf die Bildung, die Berufstätigkeit, die Ehe und Familie, sowie die gesellschaftliche Verfassung. Eine längere Debatte schloß sich an die Frage der Forderung der obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen; einstimmig ward schließlich diese Forderung gestellt. Eine weitere Debatte knüpfte sich an die Ausführungen über die Frauenarbeit. Frl. Schumann-Halle sah in der Forderung der Berufsfreiheit für die Frau und der Erklärung, daß die Vereinigung von Beruf und Mutterschaft nicht wünschenswert sei, einen Widerspruch. Von anderer Seite, auch von Frl. Helene Lange, wurde dieser Widerspruch mit dem Hinweis auf die wirtschaftliche Notwendigkeit der Frauenarbeit, die gerade den gesetzlichen Schutz der Mutter notwendig mache, bestritten. In Bezug auf den Absatz „Ehe und Familie" wurde eine andere Fassung des Vorgraphen über die Reform der rechtlichen Lage des unehelichen Kindes von Frau Marianne Weber beantragt, durch die zum Ausdruck kam, daß nicht eine gleiche Normierung der elterlichen Pflichten beider Elternteilen, sondern lediglich eine stärkere Verpflichtung des Vaters des unehelichen Kindes gegen Mutter und Kind gewünscht wird. Die Fassung des Satzes soll in diesem Sinne durch eine Kommission festgestellt werden. Im letzten Abschnitt, welcher die öffentlichrechtliche Stellung der Frau präzisierte, wurde die Hinzufügung der Forderung des kirchlichen Frauenstimmrechts von Frau Hecht, Frau Eggers-Smidt u. a. gewünscht, von Frl. Paula Müller und Superintendent Gutschmidt warm befürwortet, und die Aufnahme in das Flugblatt wurde beschlossen. Hinsichtlich der Forderung des politischen Wahlrechts ward das Bedenken erhoben, daß die unbedingte Aussprache dieser Forderung im Interesse der Agitation und Gewinnung von Mitgliedern nicht wünschenswert sei. Von der großen Majorität der Rednerinnen wurde die Notwendigkeit betont, diese Forderung unbedingt aufzustellen. Sie wird schließlich einstimmig gestellt. Frau Elsbeth Krukenburg sprach dann über „Reformen im Hebammenberuf." Sie stellte zunächst die Hebammennot im allgemeinen dar, die besonders in den östlichen Provinzen bestehe. Um bessere Zustände herbeizuführen, sei insbesondere eine höhere Besoldung der Hebammen notwendig. Arme Gemeinden müßten Staatszuschüsse zur Besoldung der Hebammen erhalten. Sie müßten bei der Arbeitslosigkeit, die ihnen bei der Infektion durch Puerperalfieber auferlegt wird, entschädigt werden, damit sie nicht in Verlegenheit kämen, die Infektion zu verschweigen. Die Rednerin stellte zum Schlusse den Antrag: Der Allgemeine Deutsche Frauenverein wolle der Reform des Hebammenwesens sein Interesse zuwenden und insbesondere Material zur Begründung der Notwendigkeit der Reform sammeln. Der Antrag wurde angenommen. In der Diskussion sprach Herr Sanitätsrat Dr. Risel seine Freude und Zustimmung zu dem Vortrage aus. Er sah auch in der Hebammenfrage vor allem eine Geldfrage. Frau von Forster sah eine Schwierigkeit in der Notwendigkeit, daß das Examen bei der Niederlassung in einem anderen Bundesstaate wiederholt werden muß.

Halle a. S., den 3. Oktober 1905. **Wie es gemacht wird.** Viel Geld läßt sich sparen, wenn man vernünftig inseriert und sich von der Annoncen-Expedition von Daube & Co. G. m. b. H. in Magdeburg, Breiteweg 184 beraten und bedienen läßt.

Wir bitten, in Freundes- und Bekanntenkreisen für die Verbreitung unseres Blattes tätig zu sein, und insbesondere in den Hotels, Cafés und Restaurants, speziell aber auch auf den Bahnhöfen stets unsere

„Saale-Zeitung"

verlangen zu wollen.

Sunlicht Seife

wird in allen einschlägigen Geschäften in folgenden populären Formaten und Preisen abgegeben: das elegante handliche Doppelstück im Karton kostet 25 Pf; das große mächtige Oktogonstück (Achteckformat), zwei Stück im Karton, kostet 35 Pf und das kleine vornehme Oktogonstück (Achteckformat) kostet 10 Pf. Man bestehe darauf, die Stücke in Originalverpackung zu erhalten, da unzählige minderwertige Nachahmungen in den Handel gebracht sind.

Jugendfreunde in fünf Bändchen von **Maximilian Böttcher.**

Wer kennt nicht den Namen des talentvollen Romandichters und Dramatikers Maximilian Böttcher, dessen Werke bereits zu den besten der neueren deutschen Romanliteratur gezählt werden? In dem vorliegenden Originalwerk „Jugendfreunde", das soeben der Feder des Autors entsprungen ist, dürfte derselbe sozusagen das „Meisterstück" seines Genius geschaffen haben. In dieser wahrhaft volkstümlichen, überaus spannenden und handlungsreichen Dichtung dokumentiert sich der zwar noch junge, aber bereits berühmte Verfasser als Größe ersten Ranges auf dem Gebiete feinsinniger psychologischer Beobachtung; er zeichnet die einzelnen Personen und Charaktere sicher und mit lebensvoller Wärme. Die eingeflochtenen Natur-Schilderungen besitzen jenen seelisch anmutigen Reiz, der nur dem Schilderer eigen sein kann, welchem das Milieu sozusagen aus dem eigenen Herzen entsprungen ist, — jede Zeile atmet Gefühl und pulsierendes Leben. Das Werk ist eine Perle der Erzählerkunst in höchster Vollendung und kommt in seiner besonderen Eigenart dem Charakter Gustav Freitags unvergänglichen Schöpfungen wohl am nächsten. Der Roman erscheint in 5 Lieferungsbändchen. Komplett gebunden kostet derselbe im Buchhandel M 2.—. **Der Sunlicht Verlag liefert denselben aber kostenlos und portofrei an sämtliche Käufer der Sunlicht Seife.** Die Bezugsbedingungen sind aus den jedem Paket beigegebenen Erklärungen ersichtlich. **Sunlicht Seife, die beste und ausgiebigste Haushaltseife, führen alle einschlägigen Geschäfte.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051003036/fragment/page=0002

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Oktober.

Hotel Stadt Hamburg. General von Alvensleben u. Frau aus Schochwitz. Kammergerichts-Präsident von Schmidt aus Berlin. Oberstaatsanwalt von Brittwitz u. Gaffron aus Naumburg. Graf Brünneck aus Berlin. Baronin von Zedlitz und Bedienung. Frl. von Lücken a. Neukirch a. Katzbach. Frl. von Loebbecke und Bedienung aus Schloß Malchen. Administrator Schmidt, Apotheker Pfau und Frau aus Helmsdorf. Rentner Dittmer und Frau aus Bad Elmen. Frl. Grete Schmidt aus Helmsdorf. Frl. Albrecht aus Hamburg. Amtsrichter Dr. Pfau, Landesassessor Gerber aus Hohensalza. Rechtsanwalt Dr. Pfau nebst Frau und Sohn aus Ziesar. Hofjuwelier Rudloff und Frau aus Halberstadt. Ziegeleibesitzer F. Schmidt und Frau aus Halberstadt. Frau Beigeordneter Dr. Wiedfeld aus Essen a. Ruhr. Frl. Klaeber a. Blankenburg. Amtmann Richard Braune aus Hedersleben. Student Scheever aus Teutschenthal. Frau Alma Richert und Frl. Lini Dittmer aus Bad Elmen. Frl. Paedow aus Rostock. Gustav E. Schmidt a. Magdeburg. Direktor Giercke nebst Frau und Töchter aus Helmsdorf. Frl. Dr. Lange und Frl. Dr. Bäumer aus Berlin. Frau Marie Hecht aus Tilsit. Frau von Foerster aus Nürnberg. Dr. Ruthmann und Frau a. Braunschweig. Stadtrat Harry Schmidt aus Charlottenburg. Arzt Dr. Toepfer aus Berlin. Apotheker Franz Nolte aus Königsberg. Frau Hauptmann Berg aus Bad Kissingen. Frau Dr. Bache, Frl. Dr. Windscheid. Frau Dr. Dumstrey aus Leipzig. stud. med Frl. Gertrud Böttcher aus Leipzig. Rittergutsbesitzer Heydenreich aus Malsfeld. Frau F. Bröet aus Frankfurt a. M. Frl. Laura Koeppe aus Friedenau. Rentner Ernst Meyer aus Rudolstadt. Frau Prof. Gutzmer und Tochter aus Jena. Ziemien u. Frau aus Heiligenstadt. Kaufleute: Oscar Fratscher u. Frau aus Cassel, J. Schmidlapi aus Pforzheim, Schmidt aus Hamburg. Alf. Moeller aus Paris, Adolf Moog a. Mülheim a/M., Hinkel und Frau a. Frankfurt, Adolf Geringhaus aus Düren, Runge & Sohn, G. Wolfsohn a. London, Tremolieres, Dienst, Franz Kramer a. Berlin, E. Jaffoy aus Hanau. Oberst von Brünneck aus Wiesbaden. von Lorbbecke nebst Frau und Bedienung aus Eisersdorf bei Glatz. Baron Münchhausen aus Niederschwedeldorf. Gräfin Brünneck aus Berlin. von Tümpling nebst Frau und Bedienung aus Thalstein. General von Mannstein und Frau aus Cassel. Rittmeister von Borcke und Frau. Hauptmann von Brünneck aus Magdeburg. von Obernitz. Frl. Salomon aus Heidelberg. Kaufleute: Otto Nahgel aus Hamburg, Stade aus Dresden, Bethge aus Berlin.

Grand Hotel Bode. Graf. v. Wintzingerode a. Bodenstein. Ober-Reg.-Rat v. Tirpitz a. Berlin. Oberlehrer Eisenhardt m. Frau a. Naumburg. Prokurist Roesler m. Frau a. Breslau. Hauptmann W. Kühne a. Magdeburg. Direktoren: M. Neufeld a. Frankfurt u. O. Müller a. Goschwitz. Hofrat Koebke m. Frau a. Dresden. Arzt Dr. Facklam a. Suderode. Rentier Wilke m. Frau a. Frankfurt. Dr. phil. Oertel m. Frau a. Chemnitz. Ing. Dietrich m. Frau a. Erfurt. Frau A. Teltz a. Eisenach. Frl. Tonnath a. Stollberg. Schauspiel. Frl. Kammradt a. Berlin. Fabrikant W. Richter a. Neustadt. Frau Lotiyn m. Tochter a. Magdeburg. Kaufleute: Spannuth, Bartels u. Quenssel a. Magdeburg, Ammereyer u. Bzrybylski a. Berlin, Girschick a. Saaz, Zwirner a. Hannover, Büchner a. Artern, Schmidt a. Bordeaux, O. Vogt a. Essen, H. Prinz a. Dessau, Dockhorn a. Breslau, Heßberg a. Bamberg, J. Sonds a. Dortmund u. L. Weiß a. Eisenach. Frau A. Felz a. Eisenach.

Hotel Kronprinz. Kgl. Eisenbahn-Direktor a. D. Reinert m. Frau a. Flensburg. Geh. Reg.-Rat Lucks m. Tochter u. Rektor Roantz m. Fam. a. Gr.-Lichterfelde. Kgl. Eisenb.-Hauptkassen-Rendant, Rechnungsrat Heidenreich m. Frau a. Pankow. Ober-Ger.-Rat a. D. Lenz a. Halle a. S. Frau Kom.-Rat Heyl m. Bed. a. Berlin. Pastor Koehn m. Frau a. Söllenthin. Semin.-Oberlehr. Koehn m. Frau a. Hannover. Buchhändler Proeichold a. Berlin. Frau Giesecke u. Frau Berger a. Leipzig. Frau Löffler a. Göricken. Frau Koch a. Lübeck. Frau Eckardt a. Zwickau i. S. Lehrer Schmeil a. Löbejün. Lehrerin.: Frau Wagner a. Leipzig, Frl. Lübsen a. Delmenhorst u. Frl. Lauk a. Leipzig. Redakteur Steinhage a. Leipzig. Ingenieur Schreiber a. Eisenach. Verwalter Riemann a. Helmsdorf. Frl. Schultz a. Lodersleben. Frl. Käthe u. Hanna Wiegleb a. Egeln. Pfarramtskandidat Schultze a. Berlin. Gerichtsassessor Hieke a. Prettin bei Torgau. Landwirte Alfred u. Fr. Müller a. Alvensleben. Lehrer W. u. R. Klaus a. Braunschweig. Frl. Freund a. Eisleben. Kaufleute: Fries u. Freund a. Berlin, Kirbach a. Kassel, Tiede a. Erfurt, Simmer a. Koblenz, Schmidt a. Magdeburg.

Beste hochtragende und frischmilchende
Kühe
in schwerer und mittelschwerer Ware,
bayrische Bullen,
vorzüglich zur Mast geeignet, sind vorhanden.
Bayrische Zugochsen
treffen in Kürze ein in unserem
Magervieh-Depot,
Halle a. S., Freiimfelderstr. 42 (Viehhof).
Fernruf 881. Viehzentrale.

Prof. Dr. Stoeltzner
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.
Privat-Doz. Dr. **Frese,**
Magdeburgerstr. 41.

Soeben von der Akademie aus Berlin zurück, halte ich mich einem geehrten Damenpublikum zur Anfertigung eleganter und gutsitzender Damengarderobe, hauptsächlich Kostüme und Schneider-Kleider, bestens empfohlen.
Minna Weinstock,
Bergstraße 6.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause; vom einfachsten bis zum elegantesten. Hochstraße 2, I links.

Zöpfe, große Auswahl in allen Farben zu billigen Preisen. Heinr. Krolow, Geiststr. 16, u. Adler-Ap.

Fettleibigkeit, Korpulenz, beseitigt garant. unschädlich, ohne Berufsstörg., Ia. Zeugnisse, Thieles Entfettungstee, Paket 1,50 M., nur zu haben in der Löwen-Apotheke a. Markt. Best.-Teile: 60 Mille fol., 30 Cichor., 10 Frangul.

Vorschriftsmäßige
„Entwertungs-Stempel“
in allen Preislagen, alle Arten Kautschuk- u. Metall-Stempel für Privat u. Behörden. Preisauszeichnungskästen f. Schaufenster 2c. Kautschuktypen: „Jeder sein eigner Drucker.“ Stempelutensil., Schabl., Siegelmarken, Tür- u. Firmenschilder, sowie alle Gravierungen in bekannt feinster Ausführung.
Osc. Breitter, Gravier-Anstalt,
Gr. Steinstr. 13, I (Eing. Mittelstr. „Deutsches Schwert.“)

Kompl. Satz
Betten
mit guten Füllfedern,
1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen,
Mk. 11,50.
Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum,
G. m. b. H.,
Große Ulrichstraße 60/61.

Neuheiten f. Gesichts- u. Nagelpflege empfiehlt billigst die Parfümerie Oscar Ballin, Leipzigerstraße 91.

Soldatenkisten,
Schiebekisten mit Schloß in allen Größen. Gr. Märkerstraße 23.

Gutes Fahrrad
mit Torpedofreilauf billig zu verkaufen
Burgstraße 63, Hof.

= Eleganz =
und Haltbarkeit
sind die Vorzüge meiner
echten amerikanischen
Schuhwaren.
R. Ranzenhofer
Leipzigerstrasse 3.
Gegründet 1877. Fernspr. 2652.

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen
Kochs
langjährig bewährten
Nährzwieback.
Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Kolonialwarenhandl. sowie in
Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S.

Kauf-Gesuch.
Gut erhaltener größerer Mahagoni-Waschtisch mit Marmorplatte, dto. Nachttisch u. kleine Wäscherolle mit 3 Walzen. Off. mit Preis unter B. I. 2708 an Rudolf Mosse, Halle.

Gutsitzende Korsetts
von 1.00—8.00 M. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Schaufenstergestelle, Glasplatten, Spiegel 2c., Kontrollkassen.
B. H. Zimmer,
Jägerplatz 34. Tel. 632.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Chocolade überzogen) probirt? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Rother Thurm 12.

ff. Russ. Salat	Pfund	1 M
Schinkenschmalz	„	70 ₰
Pökelknochen	„	50 ₰
Wurstschmalz	„	40 ₰
gepök. Knochenfleisch	„	20 ₰

Wilh. Nietschsen., Inh. Ernst Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstr. 77.

Junge fette Gänse,
a Pfd. 50—55 Pfg.,
Enten 55—60 Pfg., j. Hähne 50 Pfg., versende gegen Nachnahme ab hier.
John Braun, Mast-Anstalt,
Amalienhof b. Kallkappen, Bz. Tilsit.

Speisekartoffeln
(Winterware)
Magn. bonum, Uptodate, Nieren, Neustädter u. a. Sorten in nur besten Qualitäten off. preiswert frei Gelaß
Rob. Gödicke,
Kartoffelversand, Martinstr. 24.

Orden und Kriegs-Denkmünzen.

Original u. **en miniature** in grösster Auswahl am Lager.
Arrangements
werden nach Vorschrift **sofort** auf das Geschmackvollste ausgeführt.
Regiments- und Vereinsabzeichen, Fahnennägel und -Schilder, sowie Vereinsbänder und Rosetten jeder existierenden Art.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Gustav Uhlig, Halle a. S., untere Leipzigerstr.
Uhren, Musikwerke, Gold- und Silberwaren.

Hildebrandt & Dr. Witte.
Oeffentliches Laboratorium für chemische u. mikroskopische Untersuchungen. Halle a. S., Mühlweg 29. Telephon 3046.
Prospekte gratis und franko.

G. Frauendorf
Tapeten Fernspr. 2341. Schulstraße Nr. 3/4. **Linoleum**
in allen Preislagen.
Aparte Neuheiten!
ständiger Eingang von Neuheiten.
Rester werden zu den minimalsten Preisen abgegeben.

Zur Saison!

MEHR LICHT
Aparte Beleuchtungs-Körper, Gas, Elektrisch, Spiritus, Petroleum in größter Auswahl.
Komplette Gaseinrichtung, hübsche Bronze-Krone, Zuglampe, Küchenlyra, Korridorlyra (fix und fertig montiert 45 M.)
Gustav Rensch, Poststraße 4, Reusch-Passage.

Alter Bechsteinflügel,
od. von Blüthner, auch altes Pianino, auch reparaturbedürftig, wird per Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter 6559 C. an die Expedition.

Gebrauchter
Schaufensterkasten
mit Spiegeln 80 × 90 cm. ev. Gestell, billig zu verkaufen Jägerplatz 34.

Gebr. Vorsaalgarderobe b. zu k. gesucht Merseburgerstraße 8, I l.

Für Verbindlichkeiten, welche Harry Werren eingeht, komme ich nicht auf.
Werren, Justizrat, Aschersleben.

Familien-Nachrichten.

Am 30. September cr. verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied der Königliche Eisenbahnassistent a. D.

Herr Wilhelm Belling

im Alter von 60 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verband mittlerer Staatseisenbahnbeamten.
Ortsgruppe Halle S.

Nachruf.

Am Sonnabend den 30. September entschlief unser lieber, treuer Kollege und Ehrenmitglied, der Kgl. Lokomotivführer a. D.

Herr Herrmann Lüdtke.

Durch Verlust seines Augenlichtes mußte er sein schwergeprüftes Leben im schönsten Alter beschließen.

Voll tiefen Mitgefühls über sein herbes Geschick werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein Hallescher Lokomotivführer.

Statt besonderer Meldung.

Gestern abend 6¾ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater u. Schwiegervater, der Sattlermeister

Max Winckler.

Dies zeigen tiefbetrübt an, um stille Teilnahme bittend
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 3. Okt. 1905

Die Beerdigung findet Freitag den 6. d. Mts. vorm. 10 Uhr auf dem Nordfriedhofe statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau

Anna Perlbach
geb. Kirchstein

im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet
Prof. Dr. Max Perlbach,
Abteilungsdirektor an der Königl. Bibliothek.
Berlin, den 2. Oktober 1905,
Regensburgerstrasse 30.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. Oktober mittags 1 Uhr von der Halle des israelit. Friedhofs in Weissensee aus statt.

Für die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten und den Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Archidiakonus Pianne für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Brauereibesitzer Carl Bauer und den Beamten der Brauerei für die schönen Blumenspenden und für das letzte Geleit.

Frau **Aug. Zscheyge** nebst **Kindern.**

Gestorben: Hr. Rentner Theodor Nues (Braunschweig); Frau Frieda Nerger (Dessau); Hr. Königl. Kommerzienrat Gustav Klamroth (Halberstadt); Hr. August Schmidt (Gera); Frau Anna verw. Reitschläger geb. Lorenz (Gera-Untermhaus); Hr. Lokomotivführer a. D. August Geue (Arnstadt); Frau Antoniette Hofmann geb. Sterzing (Neubrunn); Frau Emma Mennicke geb. Heber (Halle a. S.); Frau Caroline Schmidt geb. Reichmann (Gotha); Hr. Postsekretär Hilmar Heydecke (Waltershausen); Hr. Gotthold Finke (Gotha); Hr. Wildhändler August Schmidt (Gera); Frau Ida verw. Pippig (Jena).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051003036/fragment/page=0003

Alleinverkauf dieser hervorragenden Marke
(für Halle)

C. Buchalla

80 Gr. Steinstrasse 80.

Gute Auswahl
in den
verschiedensten Preislagen.

Sachgemässe Bedienung.

Walhalla-Theater

Dir.: **Otto Herrmann.**
Anf. 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Vollständig neuer Elite-Spielplan.

The Guitano Phoites Company
mit ihrer großen mysteriösen Pantomime:
„Eine schreckliche Nacht."

Josef Loissets
dressierte Störche, Gänse, Affen, Hunde 2c.

Astley Compagnie,
gen.: **„Die musikalischen Farmer".**

Les Arbras,
gymnastische Equilibristen.

Magdalena,
erste Origin.-Schlaftänzerin.

Richard Hungar,
sächsischer Original-Humorist.

Kätchen Loisset,
jugendliche Soubrette.

The 5 Julians,
das beste englische Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Deutsche Bioskop-Gesellschaft
neue Serie lebender Photographien.

Zum Umzug

Chemisch Reinigen, sowie Auf- und Umfärben von Möbel- und Dekorations-Stoffen in kürzester Zeit.
Gardinen-Wäscherei und -Spannerei in vollendeter Ausführung.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt. — Mech. Teppich-Klopfwerk.
Grösstes Etablissement der Provinz.
In Halle 6 Läden und div. Annahmestellen.
Abholen und Rückliefern kostenfrei, **Bestellungen** durch Fernsprecher oder durch mein im Stadtgebiet täglich verkehrendes Gespann.
Fernsprecher 1248 u. 1252. **Fabrik Fernsprecher Ammendorf No. 20.**

Berechtigte
Landwirtschaftsschule,
Dahme (Mark).

Einjährigen-Zeugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Obertertianer können in Klasse II eintreten. Aufnahme **Dienstag den 17. Oktober, früh 8 Uhr.** Auskunft erteilt kostenlos der Direktor **Prof. L. Bosse, Dahme (Mark).**

Bilz
Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul. 3 Ärzte. Prospekte ...
Infolge der milden Lage (Sächs. Nizza)
zu
Herbst- und Winter-Kuren
besonders geeignet.

Massage-Kursus

mit einem Ueberblick über Anatomie und Physiologie des Menschen. Meldungen in der chirurgischen Heilanstalt des Hrn. **Prof. Dr. Leser, Prinzenstraße 11** erbeten. Beginn 15. Okt. 05.
Dr. von Rothe, Assistenzarzt.

Hüte werden schick u. geschmackv. garn. u. modernisiert **Schulstr. 2, II.**

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater

Poststrasse 21 (eigner Saal und Uebungsbühne).
Klassen für Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Klavier, Theorie, Violine, Cello, Contrabass, Dirigentenbildung, ferner für **Schauspiel**, englische, französische u. italien Sprache — **auch Einzelunterricht.** — **Aufnahme von Erwachsenen und Kindern.**
— Für Geschwister Ermässigung des Honorars. —
12 Lehrkräfte. **Eintritt täglich.**
Anmeldungen werden entgegengenommen in den Sprechstunden täglich von 12—1 und 3—4 Uhr ausser Sonn- und Festtags Poststrasse 21, II.
Prospekt u. Satzungen sowie Lehrerverzeichnis d. d. Sekretariat.
Direktor **Bruno Heydrich,**
früher **Hofmusikus** des Königl. Orchesters in Dresden und des Herzogl. Meiningenschen Hoforchesters unter Bülow, Grossherz. Sächs. und Herzogl. Braunschweigischer **Hofopernsänger, Heldentenor** der Haupt-Stadttheater Magdeburg, Aachen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Halle a. S.
Komponist, Inhaber des Preis- und Reifezeugnisses des Königl. Konservatoriums zu Dresden.

Als passendes Hochzeitsgeschenk
kann nichts Besseres gefunden werden als
ein schönes Bild.

In den Räumen meiner Kunsthandlung ist stets eine reiche Auswahl geeigneter Bilder in den verschiedensten Rahmungen, in allen Grössen und Preislagen, passend zu jeder Zimmereinrichtung, ausgestellt.

Albert Neubert
(Kunst- und Buchhandlung)
Poststrasse 7. **Halle a. S.** Poststrasse 7.

Stadttheater Halle S.

Mittwoch den 4. Okt., 7½ Uhr
21. Ab.-V. 1. V. Beamtenkart. gültig.

Die Brüder von St. Bernhard.
Schauspiel in 5 Akten von A. Ohorn.

Personen.

Der Prior — J. Heinz
Der Subprior — C. Scholling
P. Fridolin — W. Sieg
P. Servaz — C. Stahlberg
P. Simon — M. Krüger.
P. Meinrad — H. Nodins
Fr. Erhard, Fr. Paulus, Fr. Sales (Kleriker) — E. Schönfelder, W. Dohme, F. Buckisch
Fr. Bruno, Noviz — R. Böttcher
(Mönche d. Cistercienser-Kloster St. Bernhard)
Döbler, Drechsler — Fr. Berend
Marie, seine Frau — M. Brandow
Grete, ihre Tochter — H. Halliwill
Franz Richter, Tischler — M. Kaufmann
Brinkmann, Klosterförster — R. Nonnenbruch.
Mönche.

Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplatz die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard: Der erste Aufzug im Refektorium, der 3. im Kapitelsaale, der 4. im Garten und der 5. in der Zelle Fridolins.
Zwischen dem 2. und dem 3. Aufzuge liegt ein Zeitraum von etwa 3 Wochen.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner
Mittwoch den 4. Oktober, Anfang 8½:
Novitäten-Abonnements-Zyklus II.
Der Vielgeprüfte v. Meyer-Foerster
Donnerstag: **Wo ist Durand?**

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Das **Sensations-Eröffnungs-Programm** der **Variété-Saison.**
Gastspiel von
Mlle. Fernande
Robertine
in dem Mimodrama
„Die Hand"
(La main.)
Handlung und Musik von **Henry Berény.**

3 Wittington,
Carla Alberti,
Maximilian Guillon,
Lantini-Trio,
Les Georgis,
Toska Madri,
6 Glückssterne,
Carl Edler,
The 5 Largards,
Dröses Velograph.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft
zu Rattmannsdorf.

Unsere Aktionäre werden zu der am **Montag den 23. Oktober 1905, mittags 12 Uhr** im **Hotel „Stadt Hamburg"** zu Halle S. stattfindenden

33. Ordentlichen General-Versammlung

hiermit ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts.
2. Nach Anhörung des Berichtes der Herren Revisoren Prüfung und Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes 1904/1905.
3. Erteilung der Decharge an die Gesellschaftsorgane.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl von zwei Revisoren für den Geschäftsabschluß 1905/1906.
6. Sonstige Anträge.

Wegen der Teilnahme an der General-Versammlung wird auf § 26 des Gesellschaftsvertrages verwiesen; es genügt die Hinterlegung der Aktien bei der **Gesellschaft,** Halle a. S., Magdeburgerstr. 11, beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,** Halle a. S., oder bei Herrn **H. C. Plaut,** Leipzig.

Halle a. S., am 2. Oktober 1905.

Der Vorstand. Biltz.

Großherzogliche Sächs. Baugewerkenschule in Weimar.

Vierklassig. Beginn des Winterhalbjahres am 16. Oktober. Die Abgangsprüfung wird vom Innungsverband deutscher Baugewerksmeister als Ersatz für den theoretischen Teil der Meisterprüfung anerkannt.
Schulgeld für Angehörige des Großherzogtums 50 M., für andere 70 M. Billige Pension in Privathäusern. Anmeldungen bis 9. Oktober.
Programme **kostenlos** durch **die Direktion.**

Realschule mit Alumnat
Blankenburg am Harz
Erziehungsanstalt für Knaben gebildeter Stände in herrlicher und gesunder Lage.
Berechtigung zum einj.-freiw.-Dienst.
Rhotert, Direktor.

Pfeiffersches Institut zu Jena.

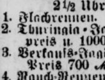
Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule,** deren Reifezeugnis zum **einjähr.** Dienst berechtigt, beginnt die Winterkurse am **19. Oktober 1905.** Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

Tanzunterricht.

Der erste Winterkursus meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Körperhaltung und Umgangsformen **beginnt Dienstag den 24. Oktober in den Kaisersälen.** Mit eingeübt werden die neuesten Tänze. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung entgegengenommen.

Hermann Wipplinger, Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer,
Forsterstrasse 50, I.

Stottern
heilt **Dr. med. Ullrich,** Arzt für Sprachkrankheiten, Luftkurort Langebrück bei Dresden. Neue wissenschaftliche Methode.



Grosse Pferde-Rennen
bei Halle a. S.

Sonnabend den 7. Oktober, 2½ Uhr nachmittags.
1. Flachrennen. Ehrenpreis u. 1000 M.
2. Thuringia-Jagd-Rennen. Ehrenpreis u. 1000 M.
3. Verkaufs-Jagd-Rennen. Unionklub-Preis 700 M.
4. Rauch-Rennen. Staatspreis 1000 M.
5. Passendorfer Hürden-Rennen. Jockey-Rennen. Preis 1800 M.
6. Saale-Steeple-Chase. Ehrenpreis u. 1000 M.

Sonntag den 8. Oktober, 2½ Uhr nachmittags.
1. Preis der Stadt Halle 1000 M.
2. Benkendorfer Steeple-Chase. Preis 1000 M.
3. Staatspreis 1000 M.
4. Merseburger Jagdrennen. Jockey-Rennen. Preis 2000 M.
5. von Versen-Steeple-Chase. Ehrenpreis u. 2500 M.
6. Landwirtschaftliches Rennen. 3 Preise im Werte von 200 M.

Preise der Plätze:

Bedeckte Tribüne für 1 Tag	4 M.	Mittelplatz für 1 Tag	1.00 M.
Sattelplatz „ 2 Tage	5 „	Ringplatz „ 1 „	0.50 „
„ „ 1 Tag	3 „	Fahrrad-Aufbew.	0.25 „
Besetzte Wagen „ 1 Tag	8 „	Programme	0.20 „

Vorverkauf in Halle a. S. nur in der Zigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jasper,** Markt, sowie vom 6. d. Mts. ab im Rennbureau Hotel „Stadt Hamburg." Totalisator ist im Betriebe.

Sächsisch-Thür. Reiter- u. Pferdezucht-Verein.

Sangerhausen „Hotel Kaiserin Augusta"
Erstes Haus am Platze,
vis-a-vis dem Bahnhof. Zimmer von 1,75 Mk. Zentralheizung in allen Räumen. Neuer Bes.: **Carl Hündorf.**

Oeffentlicher Frauentag.

Mittwoch den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr
1. **Frau Marianne Weber-Heidelberg:**
Beruf und Ehe.
2. **Frl. Dr. Gertrud Bäumler-Berlin:**
Das Gemeinde-Wahlrecht der Frau.

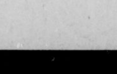
Auswärtige Theater.

Mittwoch den 4. Oktober 1905.
Altenburg. Hoftheater: Der Wildschütz.
Erfurt. Stadttheater: Tannhäuser.
Leipzig. Neues Theater: Die neugierigen Frauen. — Altes Theater: Clavigo. Vorher: Die Geschwister. — Leipziger Schauspielhaus: Der Sklave oder Der Schwiegervater aus Sachsen. Vorher: Onkel Bräsigs letzte Stunde. — Theater am Thomasring: Der Hochtourist.
Magdeburg. Stadttheater: Elga.

Café Roland.

Täglich Konzert der
Neapolitaner
Größte Zugkraft!
Anfang 7 Uhr abends.

Kaiser Wilhelmshalle
ist der 14. Oktober frei geworden.



Jeden Mittwoch
Schlachtefest
bei **Oskar Heller,**
Steinweg 32.
Telephon 2179.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051003036/fragment/page=0004
DFG